

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT*Thora:* Dewarim (5. Buch Moses), 3:23-7:11

דברים ג, כג-ז, יא

Haftara: Jeschajahu (Jesaja), 40:1-26

ישעיהו מ, א-כו

Inhalt der Thora-Lesung

Der Rückblick auf die Vergangenheit wird weitergeführt. Mosche ermahnt seine Brüder zur Treue Jenem gegenüber, der ihnen alle die Wohltaten, die materiellen wie die geistigen, verschafft hat und fordert sie auf, auf die Gefahren zu achten, die auf sie im Verlauf der Geschichte lauern werden. Dann folgt die Erinnerung an die unvergesslichen Tage am Sinai, an die machtvolle Stimme, die Flammen und den Donner der Offenbarung, der Asseret Hadibrot, der 10 Gebote. Diese Rekapitulierung endet mit dem Befehl, im jüdischen Land keinerlei Spuren eines heidnischen Kults und seiner Götzenbilder zu dulden, vielmehr das ganze Land dem reinen G'ttesdienst zu weihen.

In diesem Wochenabschnitt finden wir auch den ersten Teil unseres Glaubensbekenntnisses, des Schma Israel. Die anderen beiden Abschnitte finden wir im nächsten Wochenabschnitt und im 4. Buch Moses. Im Anfangssatz des Schma finden sich zwei gross geschriebene Buchstaben: Ajin und Dalet. Sie bilden zusammen das Wort „Ejd“ = Zeuge. Diese beiden Buchstaben bilden aber ebenfalls das Wort „Dah“ = Wisse! Es handelt sich darum, jedem Juden, der das Schma sagt, in Erinnerung zu rufen, dass er aus diesem seine Leitlinie für das ganze Leben mache. Es handelt sich ebenso darum, sich damit zum wahren Zeugen für einen G'tt zu machen, der frei dem freien Menschen die Fähigkeit verliehen hat, Ihn zu erkennen und Ihm zu dienen.

Im Mittelpunkt dieses Abschnitts steht die Einzigkeit G'ttes, der gegenüber sich die menschliche Einheit findet. Die ganze jüdische Ethik läuft darauf hinaus, dass sie das Körperliche und das Moralische der menschlichen Persönlichkeit zusammenspannen will, um zu einem vollkommenen und harmonischen Wesen zu gelangen. Die Sinne, die Urteilskraft, die Bestrebungen des Herzens und des Geistes, alles soll sich vereinen, um den Menschen zur Vollkommenheit zu führen. Im Schema steht, dass diese Worte, „die Ich dir heute befehle, in deinem Herzen eingegraben bleiben, sie du deinen Kindern einschärfen und davon reden sollst, wenn du sitzt in deinem Hause (jüdische Erziehung), und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen sein zum Denkband (Tefillin) an deinem Kopf. Und du sollst sie schreiben an die Pfosten deines Hauses (Mesusot). Jeder Augenblick des jüdischen Lebens, jede Unternehmung, jeder Gedanke sollen mit dem unauslöschlichen Stempel G'ttes gezeichnet sein. Auf diese Weise wird das Volk Israel ein Volk von Priestern werden, und dies wird ihm den Charakter verleihen und seinen Platz unter den Nationen verbürgen.

Inhalt der Haftara:

(Rödelheim: S.97, Schma Kolenu: S. 952)

Die Prophetenvorlesung dieses Schabbat ist die erste der sieben Haftarot der Tröstungen, die auf Tischa be-Aw folgen. Ihre erhabenen Botschaften der Ermutigung haben dazu beigetragen, Israel Kraft und Mut zu geben, die Feuerprobe der Leiden und Verfolgungen in allen Zeitaltern zu bestehen. Mit diesem Kapitel beginnt die Beschreibung vom wiedererstandenen Zion, die die zweite Hälfte des Buches Jeschajahu ausfüllt. In unserer Haftara finden wir die Verkündung der göttlichen Verzeihung, sie beginnt mit den Worten: Tröstet mein Volk, tröstet. Der Prophet vernimmt himmlische Stimmen, die Israels Befreiung aus dem Exil ankündigen. Die Rückkehr aus der Gefangenschaft wird als ein göttlicher Triumphmarsch empfunden. In einer zweiten Botschaft wird verkündet, dass alle irdische Macht vergänglich ist. Israels Unterdrücker geht dahin, das Wort G'ttes allein hat ewigen Bestand. In der dritten Botschaft finden wir das Neue, das sich für Israel vorbereitet: „G'tt kommt, um sein Volk nach Zion zurückzubringen“.

Gott lieben?

Von Alfred Bodenheimer

In ihrem lesenswerten Buch über den biblischen Richter Schimschon bemerkt Pnina Galpaz-Feller, wo in der Bibel von der Liebe zwischen Mann und Frau ausdrücklich die Rede sei, handle es sich durchwegs um Beziehungen, die in Kummer und Verlust mündeten. Damit spielt sie natürlich in erster Linie auf die Beziehung zwischen Schimschon und Dalila an. Dalila, von der steht, dass Schimschon sie liebte, nutzt diese Liebe, um ihm in einem längeren Prozess schliesslich das Geheimnis seiner Kraft zu entlocken: Sein Nasiräertum, das nach dem Scheren seines Hauptes erlischt, worauf ihn die Kraft verlässt und er zur leichten Beute der Philister wird.

Doch andere Beispiele sind leicht abrufbar. Jakob verdankt seiner Liebe zu Rachel und dem Betrug, den Laban an ihm durch die Vertauschung mit ihrer Schwester Lea begeht, jahrelange zusätzliche Dienstknechtschaft, und am Ende ist Rachel, die nur schwer zu Kindern kam, auch die Frau, die anlässlich einer Geburt stirbt. Sauls Tochter Michal liebt David, sie wird ihm zur Frau gegeben, doch später durch ihren Vater wieder von ihm getrennt und einem anderen gegeben – als David sie später wieder zu sich kommen lässt, überwirft sie sich mit ihm und bleibt kinderlos, womöglich von ihm im Kreise seiner Frauen für immer übergangen.

Man könnte die Liste unglücklicher Lieben auch auf Väter und Söhne erweitern: Jakob liebt Josef – auch wenn hier ein Happy End der Wiedervereinigung am Ende steht, stehen dazwischen doch Jahrzehnte leidvoller Trennung, in denen Jakob Josef tot wähnt. David liebt Amnon, der seine Halbschwester Tamar vergewaltigt und später von deren direktem Bruder Absalom getötet wird. Und kaum zufällig lautet auch Gottes Befehl an Abraham bei der Bindung des Isaak: «Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebtest, den Isaak.» Wer liebt, ist verletzbar, ist exponiert, und fast immer in der Bibel bezahlt er dafür einen hohen Preis.

In Anbetracht dessen stellt sich die Frage, was es heisst, Gott zu lieben. Dies zu tun, oder eben zu lassen, überlässt die Thora nicht der Neigung des Menschen. Vielmehr heisst es kategorisch: «Und du sollst deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Vermögen» (5. B. M., 6:5) – ein Vers, den im Schma-Gebet schon die kleinen Kinder täglich zweimal zu rezitieren lernen. Aus der Vielzahl der Fragen, die dieser Vers weckt, soll hier nur diejenige gewählt werden, was eigentlich mit dieser Liebe gemeint ist. Trägt sie dieselben hoch emotionalen, tragischen Züge wie die oben beschriebenen Liebesbeziehungen? Betrachten wir die berühmteste Talmudstelle, die mit diesem Vers in Verbindung gebracht wird, so könnten wir diese Frage zunächst scheinbar vorbehaltlos bejahen. Im babylonischen Talmud, Traktat Brachot 61b, wird von Rabbi Akiwa erzählt, den die Römer dafür, dass er verbotenerweise die Thora gelehrt hatte, zu Tode quälten. In dieser Tortur sprach er das Schma-Gebet, und seine Schüler fragten ihn: «Unser Lehrer, bis hier (rufst du noch Gott an)?» Er antwortete ihnen: «Alle Tage meines Lebens tat es mir leid um diesen Vers: ‘mit deiner ganzen Seele’ – selbst wenn er deine Seele nimmt. Ich sprach: Wann wird es in meiner Hand sein, ihn einzuhalten – und jetzt, da es in meine Hand gekommen ist, soll ich ihn nicht einhalten?».

Doch immer schon gab es eine vehement rationalistische Schule, die das Lieben Gottes sehr viel pragmatischer verstand. Für einen ihrer modernsten Vertreter, Jeschajahu Leibowitz, ist der Begriff der Liebe an sich auf etwas bezogen, was der Mensch in irgendeiner Weise fassen kann: Er nennt als Beispiel die Liebe von Menschen zu sich selbst, die Liebe eines Mannes zu einer Frau, oder auch die Liebe, die ein Mensch für Schokolade oder Kuchen mit Schlagsahne empfinden kann. Auch wer diese Gefühle nicht empfinden könne, sei imstande, sie verstandesmässig nachzuvollziehen, meint Leibowitz. Das Gefährlichste überhaupt, eigentlich Götzendienst, wäre es nun für Leibowitz, sich einen Gott auszudenken, dem man solche Liebe entgegenbringen könnte.

Leibowitz sieht in dem Vers vielmehr einen Verweis auf die Hingabe, die der Mensch bezüglich des folgenden Verses aufbringen soll: «Es seien diese Worte, die ich dir heute befehle, auf deinem Herzen, und du sollst sie deinen Söhnen einschärfen.» (6:6). Es geht also um das Befolgen und Weitergeben der Gebote. In der Intensität, die der Mensch dafür aufbringt, manifestiert sich das, was wir in anderen Zusammenhängen Liebe nennen: Ein hoher Grad an Engagement, ein Empfinden (und Umsetzen) hoher Priorität.

Klaffen nicht Welten zwischen Rabbi Akiwa und Jeschajahu Leibowitz? Genau besehen nicht. Rabbi Akiwa stirbt nicht einfach mit einem ekstatischen Schrei auf den Lippen; vielmehr erteilt er mit seinem letzten Atemzug seinen Schülern noch eine Lehrstunde über das Erfüllen des Gebots des Schma-Gebets und darüber, dass er nun dieses Gebot in einer unerwarteten, wie immer auch tragischen Weise noch erfüllen könne. Sein Sterben und die Art, wie der Talmud es schildert, sind der eindrücklichste Beweis dafür, wie die vielgeschmähte Gesetzesreligion Judentum gerade aus ihrem halachischen Pragmatismus zu einer unüberbietbaren Unbedingtheit des Glaubens finden konnte.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2007 im jüdischen
Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.
Herr Edouard Selig hat die Tora- und Haftaraesungen zusammengefasst.
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.
Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet (Rödelheim) Seite</i>	<i>Schma Kolenu Seite</i>
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
mit Einschaltungen für den Schabbat nach dem 9. Aw	<i>Blaues Buch 82-87</i>	
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
mit Einschaltung für Schabbat Nachamu in der Keduscha	133	433
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Heute (1. August 2009):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	21.13
Maariv	21.53

Woche vom (2. – 7. August 2009):

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Morgens	07.45	06.45	06.45	06.45	06.45	06.45
Mincha & Maariv	19.45	19.45	19.45	19.45	19.45	19.45

Schabbat Ekew (7./ 8. August):

Eingang (Mincha & Maariv)	19.45
Schacharit	08.30
Ausgang	21.41